

Jederzeit wieder – Qualität der pädagogischen Betreuung auf Jugendwerksreisen

1. Ausbildung von TeamerInnen im Jugendwerk

Das Jugendwerk legt Wert auf eine theoretisch fundierte und zugleich praxisnahe Ausbildung seiner TeamerInnen. Diese erfolgt auf Grundlage des pädagogischen Konzeptes¹ sowie des Ausbildungskonzeptes und zeichnet sich durch methodische Vielfalt, Praxis und Interaktivität aus. Das Jugendwerk versteht sich als Träger informeller Bildung. Diese findet sich in der inhaltlichen Ausgestaltung unserer Freizeiten auf der Grundlage unserer Werte wieder. In unserer alltäglichen Arbeit versuchen wir Inhalte, Umgangs- und Arbeitsformen zu finden, die unseren Zielen entsprechen und sie mit Leben füllen. TeamerInnen, die eine Freizeit beim Jugendwerk der AWO begleiten wollen, werden intensiv auf ihre pädagogischen, organisatorischen und rechtlichen Aufgaben vorbereitet. Die Ausbildung wird nicht als bloße Zertifizierung durch das Jugendwerk verstanden, sondern als professionelles Bildungsangebot für junge Menschen.

Jugendwerk

Das Jugendwerk der AWO ist ein eigenständiger Kinder- und Jugendverband und hat als Grundlagen seiner Arbeit eigene Satzungen, Leitsätze und Konzepte. Eine Identifikation der TeamerInnen im Jugendwerk mit dessen Werten und Grundsätzen ist anzustreben, so dass diese zur generellen Handlungsgrundlage werden.

Bestandteile der Ausbildung müssen daher sein: Aufbau und Struktur des Jugendwerks, Partizipationsmöglichkeiten sowie politische und pädagogische Grundsätze.

Das Miteinander von Einzelnen

Auf der Freizeit treffen Menschen mit individuellen Erfahrungen, Wissensständen und Persönlichkeiten zusammen. Ziel der Ausbildung muss sein, dass dies den TeamerInnen bewusst ist und es als Chance begriffen wird, voneinander und miteinander zu lernen.

Die Teams müssen über das Vorhandensein möglicher besonderer Lebensumstände von Kindern bzw. Jugendlichen und deren Auswirkungen auf deren Persönlichkeit, Handeln und individuellen Betreuungsbedarf informiert werden. Auch generelle Unterschiede in den Lebenswelten, z.B. bedingt durch das Alter, müssen bewusst gemacht und reflektiert werden. Organisatorische Rahmenbedingungen müssen so gestaltet sein, dass insbesondere niemand auf Grund von Geschlecht, Sprache, Herkunft sowie religiöser und politischer Anschauungen benachteiligt wird.

Team

Im Team trägt jede/r TeamerIn die Verantwortung für das Gelingen der Freizeit. Deshalb ist es wichtig, sich schon vor der Freizeit gut zu kennen und sich auf die anderen einlassen zu können.

In der Ausbildung müssen sich die TeamerInnen beschäftigen mit:

- Teamfindungsprozessen vor der Freizeit,
- Umgang mit Konflikten,
- Feedback und Reflexion (für das Team während der Freizeit) sowie
- dem Bewusstwerden der eigenen Schwächen und Stärken.

Das Handeln der TeamerInnen während der Freizeit muss unter Beachtung der Gesetzeslage vor Fahrtbeginn im Team abgestimmt werden. Ziel muss es sein, dass die TeamerInnen sich ihrer eigenen Stärken bewusst werden und diese in das Team einbringen.

¹ Bundesjugendwerk der AWO (Hrsg.): Das Leben ist unser! Pädagogisches Konzept des Jugendwerks der AWO. Bonn, 2004.

Außerdem müssen sie lernen, die eigenen Schwächen und die der anderen im gegebenen Rahmen zu akzeptieren.

Darüber hinaus muss ihnen vermittelt werden, dass grundlegende Entscheidungen stets gemeinsam im Team getroffen werden, die Aufgabenverteilung im Team erfolgt und diese den Verantwortlichen im Jugendwerk (z.B. Vorstand, Geschäftsstelle) mitgeteilt werden.

Die TeamerInnen müssen sich ihrer Vorbildfunktion bewusst werden. Im Rahmen der Suchtprävention muss das eigene Konsumverhalten reflektiert und gegebenenfalls problematisiert werden.

Gruppenphasen und -dynamik

TeamerInnen müssen Gruppenprozesse verstehen und aktiv planen, steuern bzw. fördern können. Inhalte müssen sein:

- Gruppenphasen und Methoden zum Umgang damit,
- Leitungsstile,
- Umgang mit Rollen in Gruppen.

Um ein Gruppengefühl und Vertrauen entstehen zu lassen sowie andere Personen einschätzen zu können, muss das gegenseitige Kennenlernen gefördert werden. Dies muss geschehen:

- zwischen den TeamerInnen,
- zwischen den TeilnehmerInnen,
- zwischen Team und TeilnehmerInnen.

Grundlagen hierfür sind Methodenkompetenzen der TeamerInnen. Dazu müssen vor allem spieletheoretische Grundkenntnisse vermittelt und Möglichkeiten für die praktische Erprobung gegeben werden.

Für optimale Gruppenprozesse und einen geregelten Freizeitablauf sind Vereinbarungen und Regeln notwendig. Den TeamerInnen muss vermittelt werden, dass diese in einem geplanten Rahmen mit den TeilnehmerInnen erarbeitet werden und dabei pädagogische Aspekte und Gesetze zu berücksichtigen sind. Die dabei gesetzten Grenzen müssen von den TeamerInnen konsequent eingehalten werden. Dazu werden ihnen pädagogisch angemessene Reaktionsmöglichkeiten vermittelt (z.B. keine Kollektivstrafen, keine erniedrigende Strafen).

Kommunikation

Eine gleichberechtigte und respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe innerhalb des Teams und gegenüber den TeilnehmerInnen gehört zu den Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Um Missverständnissen vorzubeugen bzw. sie zu verstehen, müssen die TeamerInnen sich mit Grundlagen der Kommunikationstheorie und verschiedenen Kommunikationsmodellen sowie deren Bedeutung für die Praxis auseinandersetzen. Sie erarbeiten sich das Thema anhand praktischer Übungen. Idealerweise reflektieren sie ihr Auftreten und ihre Körpersprache und werden darin geschult, vor Gruppen zu reden.

Konflikte

Wo Menschen aufeinandertreffen, sind Konflikte und Missverständnisse nicht zu vermeiden. Sie beeinflussen die Gruppe und die Rollen der Einzelnen.

Den TeamerInnen müssen konkrete Methoden zur Prävention und zur Konfliktlösung vermittelt werden. Außerdem müssen sie auf den Schulungen verschiedene Konfliktlösungsstrategien und Interventionsmöglichkeiten trainieren. Insbesondere ist dabei auf mögliche TeilnehmerInnen mit erhöhtem Konfliktpotential einzugehen.

Recht

Die TeamerInnen müssen sich bereits vor der Ferienfreizeit mit rechtlichen Grundlagen und gesetzlichen Vorschriften auseinandergesetzt haben, damit sie Entscheidungen auf deren Grundlage treffen können. Es gilt dabei, das Recht nicht als „unbegreifliche“ Gesetze zu verstehen, sondern diese sowohl im Team als auch gegenüber den TeilnehmerInnen

logisch, nachvollziehbar und glaubhaft zu vermitteln. TeamerInnen müssen über mögliche Rechtsfolgen und deren Abhängigkeit von verschiedenen Rahmenbedingungen aufgeklärt werden. Bei Fahrten ins Ausland muss das Team über die relevanten dort herrschenden Gesetze informiert sein. Die strengere gesetzliche Regelung hat Gültigkeit.

Es müssen folgende Bereiche behandelt werden:

- Jugendschutz
- Sexualstrafrecht
- Aufsichtspflicht und Haftung.

Bei Relevanz sollen folgende Themen ergänzend behandelt werden:

- Betäubungsmittelgesetz
- Infektionsschutzgesetz
- Reisevertragsrecht.

Organisation, Vor- und Nachbereitung

Voraussetzung für eine erfolgreiche Freizeit ist eine gute Vorbereitung. Dadurch kann zusätzlicher Stress während der Freizeit vermieden werden.

Den TeamerInnen muss vermittelt werden, dass dazu

- eine intensive Vor- und Nachbereitung,
- eine aktuelle Sammlung aller für die Freizeit wichtigen Informationen, eine alters- und gruppenspezifische Rahmenplanung der gesamten Freizeit mit ausreichend Programmpunkten, benötigtem Material und Verantwortlichkeiten im Team,
- die Partizipation der TeilnehmerInnen an der Programmplanung und sie betreffenden Entscheidungen und Regeln,
- die Erstellung eines Speise- / und Einkaufsplanes,
- die Teilnahme an den Seminaren zur Ausbildung der TeamerInnen im Jugendwerk,
- mehrere planerischen Teamtreffen vor der Freizeit,
- Kenntnisse über die nötigen Dokumente,
- die Planung und Durchführung von Vor- und Nachtreffen

notwendig sind.

Den TeamerInnen muss außerdem vermittelt werden, dass die Reflexion der gesamten Freizeit und ein Feedback an die Verantwortlichen sowie die Rückgabe wichtiger Dokumente und Kasse(n) Bestandteil der Nachbereitung sein müssen.

Programmplanung und -gestaltung

Eine Freizeit steht und fällt mit ihrem Programm, einer gründlichen Vorbereitung aber auch Improvisationsvermögen. Die Ausbildung muss sicherstellen, dass TeamerInnen Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich Programmgestaltung erlernen und erfahren. TeamerInnen müssen dazu befähigt werden, die Programmpunkte sinnvoll einzusetzen und die TeilnehmerInnen zur Teilnahme wie zur Selbstgestaltung anzuregen.

Inhaltliche Ausgestaltung der Freizeit

Bildungsangebote müssen in der Planung und Durchführung einer Freizeit berücksichtigt werden. Insbesondere ist auf eine Auseinandersetzung mit dem Reiseziel Wert zu legen. Das Jugendwerk empfiehlt, dass möglichst alle Ferienfreizeiten projekt- bzw. themenbezogen gestaltet werden. Hiermit setzt sich das Angebot des Jugendwerks von denen kommerzieller Anbieter ab und verwirklicht die Grundidee eines pädagogisch wertvollen Freizeitangebotes.

Die TeamerInnen sollen dazu angehalten werden, die Themen der Ferienfreizeiten inhaltlich nach den Leitsätzen und Konzeptionen des Jugendwerkes zu richten. Die Themen müssen zielgruppengerecht sein und die Grundwerte und Themen des Jugendwerkes vermitteln. Ein Thema kann als pädagogisches Instrument eingesetzt werden (z.B. um TeilnehmerInnen in die Gruppe zu integrieren).

Partizipation

Das Jugendwerk der AWO sieht die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als Möglichkeit, demokratisches und solidarisches Handeln praktisch zu erproben und Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe aufzuzeigen.

TeamerInnen müssen daher die Bedeutung und Möglichkeiten der Mitbestimmung kennen lernen. Idealerweise sind sie an der Gestaltung einiger Phasen ihrer Ausbildung beteiligt. Den TeamerInnen muss dabei auch vermittelt werden, dass sie ihrer Verantwortung (Aufsichtspflicht) in keinem Fall entbunden sind.

Sexualpädagogik und Gender als Querschnittsthema

Unter Sexualpädagogik versteht das Jugendwerk sowohl die Auseinandersetzung mit Sexualität - im engeren Sinne Liebe, Zärtlichkeit und Geschlechtsverkehr - wie auch die Beschäftigung mit der Auflösung von Geschlechterrollen. Sexualität ist ein wichtiger Teil des Menschseins und gewinnt mit zunehmendem Alter an Bedeutung.

TeamerInnen müssen sich im Vorfeld einer Ferienfreizeit mit der Thematik Sexualität und Geschlechterrollen auseinandergesetzt haben, um sexuellen und geschlechtsspezifischen Vorurteilen entgegenzuwirken und den Jugendlichen den Weg zu einer selbstbestimmten Sexualität aufzeigen zu können. Sie müssen lernen, Geschlechterrollen und Vorurteile gegenüber sexueller Orientierung kritisch zu hinterfragen. Außerdem müssen die TeamerInnen dazu angehalten werden, diese Erkenntnisse in alle Prozesse der Organisation, Planung, Durchführung und Reflexion einer Freizeit einfließen zu lassen (Gender Mainstreaming).²

Kindeswohlgefährdung

Das Jugendwerk versteht sich als Anwalt für Kinder und Jugendliche und deren Rechte. Daher ist es wichtig, die TeamerInnen einer Freizeit für das Thema Kindeswohlgefährdung zu sensibilisieren.

Sie müssen dazu ausgebildet werden, eine mögliche Kindeswohlgefährdung zu erkennen, angemessen damit umzugehen und verantwortliche Stellen einzuschalten. Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus müssen konkrete Fälle besprochen werden, um den TeamerInnen das Erkennen einer Kindeswohlgefährdung und deren Meldung zu erleichtern. Die konkreten Schritte im Fall einer vermuteten Kindeswohlgefährdung müssen den TeamerInnen vermittelt werden.

Ihnen müssen außerdem Handlungsstrategien zum Umgang mit gruppenspezifischen und emotionalen Folgen für alle beteiligten Personen an die Hand gegeben werden (nicht nur für die direkt Betroffenen, sondern auch für die, die es mitbekommen haben).

Notfall- und Krisenmanagement

Die TeamerInnen müssen dazu befähigt werden, in Krisensituationen Handlungsfähigkeit zu bewahren bzw. präventiv tätig zu werden. Es muss eine Meldekette zwischen TeilnehmerInnen, Team, Vorstand bzw. Geschäftsstelle sowie relevanten Personen und Institutionen festgelegt und kommuniziert werden. Es muss den TeamerInnen vermittelt werden, dass sie im Falle eines Problems oder einer Krise immer die Möglichkeit haben, den Vorstand bzw. die Geschäftsstelle zu kontaktieren.

Praxisübungen zur Krisenbewältigung, z.B. in Rollen- und Planspielen sowie Möglichkeiten der Prävention und Information (Notrufnummern vor Ort parat haben, Gefahrenquellen orten und beseitigen) müssen Bestandteil einer Ausbildung sein.

Bewusste Ernährung

Bei den TeamerInnen soll durch Selbsterfahrung und Vorbildfunktion während der Ausbildungsseminare ein Bewusstsein für gesunde, bewusste, ausgewogene und

² Bundesjugendwerk der AWO (Hrsg.): Wollt ihr, dass die Erde sich bewegt? Bewegt euch! - Position des Jugendwerkes der AWO zum Thema „Gender“, Berlin 2007

ausreichende Ernährung geschaffen werden, damit sie dies in einer Ferienfreizeit den TeilnehmerInnen nahe bringen können.

Dies soll nicht nur bei Selbstverpflegerfreizeiten, sondern nach Möglichkeit generell bei allen Fahrten und Projekten angewandt werden.

Es muss über spezielle Ernährungseigenschaften informiert werden, wie

- Lactose / Fructose Intoleranz,
- VegetarierInnen / VeganerInnen,
- Lebensmittelallergien und –unverträglichkeiten,
- religiöse Überzeugung,
- etc.

Für Selbstverpflegerfreizeiten wird empfohlen, eine gesonderte Fortbildung zum Thema gesunde Ernährung und Zubereitung anzubieten (Mengenkalkulation, Zubereitung, Nachbereitung/ Küchenhygiene...).

Fortbildungen

Die TeamerInnen müssen darüber informiert und dazu motiviert werden, Weiterbildungsangebote des eigenen und anderer Jugendwerke sowie externer Anbieter zu nutzen, um die Erfahrungen als Mehrwert auf Freizeiten einsetzen zu können.

Rahmenbedingungen

TeamerInnen müssen über organisatorische Rahmenbedingungen von Kinder- und Jugendfreizeiten des Jugendwerkes der AWO informiert sein. Diese müssen daher auch im Rahmen der Ausbildung vermittelt und begründet werden.

2. Rahmenbedingungen

Fachliche Grundlagen

- Die TeamerInnen haben mindestens eine Juleica-Ausbildung oder eine JW-Ausbildung, die die Juleica-Standards umfasst und erweitert (siehe Ausbildung von TeamerInnen im Jugendwerk).
- Die Ausbildungen anderer Träger werden anerkannt, wenn diese gleichwertig sind.

Teamzusammensetzung

- Betreuungsschlüssel: mindestens 1:8
- Ein Betreuungsschlüssel von mindestens 1:6 ist anzustreben.
- Mindestens zwei TeamerInnen begleiten eine Gruppe.
- Beide Geschlechter müssen im Team vertreten sein, soweit dem konzeptionell nichts entgegensteht.
- Auf jeder Freizeit müssen erfahrene TeamerInnen im Einsatz sein und möglichst neue Aktive mit einbezogen werden.
- TeamerInnen müssen mindestens drei Jahre älter sein als die ältesten minderjährigen TeilnehmerInnen.
- Minderjährige TeamerInnen sowie TeamerInnen mit einem geringeren Altersabstand werden für den Betreuungsschlüssel nicht mitgerechnet. Ihnen dürfen Aufgaben im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen übertragen werden.

Selbstverpflichtungserklärung von TeamerInnen

- Eine Selbstverpflichtungserklärung der TeamerInnen im Vorfeld der Freizeit ist Pflicht.

Aufwandsentschädigungen für TeamerInnen

- Orientierungsbetrag: 8 Euro/Tag
- In keinem Fall werden Reise- und Verpflegungskosten für TeamerInnen erhoben.

Gruppengröße

- Innerhalb von (Groß-)Gruppenreisen bestehen Einzelgruppen mit festen BezugsteamerInnen aus max. 40 TeilnehmerInnen, wobei Einzelgruppen von max. 25 TeilnehmerInnen anzustreben sind.

Altersabstände innerhalb der Gruppe

- Die Altersabstände der TeilnehmerInnen betragen maximal vier Jahre.
- Diese Altersabstände dürfen nur dann erhöht werden, wenn ein explizit für eine Altersmischung abgestimmtes Konzept vorliegt und die Ferienfahrt als solche ausgeschrieben ist.

Vor- und Nachbereitung/Evaluation

- TeamerInnen sind den Verantwortlichen im Jugendwerk persönlich bekannt.
- Einweisung und pädagogische Begleitung erfolgt durch kompetente Verantwortliche des Jugendwerkes.
- Vortreffen der TeamerInnen zum Kennenlernen und zur Vorbereitung der Freizeit sind Pflicht.
- Eine Evaluation erfolgt vor, während und nach der Freizeit.
- Nach Möglichkeit soll ein Vor- und Nachtreffen mit TeilnehmerInnen und Eltern stattfinden.

Partizipation

- TeamerInnen und TeilnehmerInnen muss in sinnvollem Rahmen ermöglicht werden, sich an der Gestaltung der Ferienfreizeit aktiv zu beteiligen.

Verfügbarkeit der Geschäftsstelle bzw. von Verantwortlichen des Jugendwerkes während der Freizeit

- Es besteht im Notfall für Team und Eltern eine 24h erreichbare kompetente Bereitschaft.
- Eine pädagogische und organisatorische Beratung ist regelmäßig erreichbar.

Krisenmanagement

- Es werden geeignete Maßnahmen zur Krisenprävention getroffen.
- Die Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes werden befolgt bzw. es wird den TeilnehmerInnen explizit mitgeteilt, in welche Risiken sie sich begeben.
- Es besteht ein Krisenplan, der auch im Fall eines Großunfalls belastbar ist bzw. über einen Partner (AWO oder Versicherung) sichergestellt wird.
- Es besteht eine klare Entscheidungsstruktur für den Krisenfall.

Versicherungen

- Es besteht eine Haftpflichtversicherung für TeamerInnen, die alle Risiken ihrer Tätigkeit abdeckt.
- Es besteht eine Gruppenhaftpflichtversicherung.
- Es besteht eine Reiseveranstalter-Haftpflichtversicherung.
- Es sollte eine Gruppenunfallversicherung bestehen.
- Es sollte eine Auslandsrankenversicherung für TeilnehmerInnen und TeamerInnen bestehen.
- Es sollte eine Beteiligung an der Rahmenvereinbarung der ELVIA SOS Versicherung erfolgen (BJW Württemberg).

Suchtgefährdende Substanzen

- Das Jugendschutzgesetz wird strikt eingehalten.
- Illegale Drogen werden nicht geduldet.
- Mit Alkohol und Rauchen wird verantwortungsbewusst umgegangen.
- In Gebäuden und Fahrzeugen wird nicht geraucht.

Erste Hilfe

Pflicht für TeamerInnen:

- Großer Erste Hilfe Kurs (16h),
- Alle zwei Jahre Auffrischkurs.

Empfehlungen als Ergänzungen:

- Mitbestimmung bei Inhalt der Erste-Hilfe-Tasche,
- Erste Hilfe am Kind.

Schwimmaufsicht/Wasserrettung

- Alle TeamerInnen müssen an einer fachlichen Einweisung über die Gefahren in und am Wasser teilgenommen haben.
- Bei Freizeiten am Wasser sollte mindestens ein/e TeamerIn ein Deutsches Rettungsschwimmabzeichen / Silber (DRSA) haben.
- Die Schwimmfähigkeiten der TeilnehmerInnen müssen abgefragt werden und den TeamerInnen bekannt sein.

Kosten und Leistungen

- Alle Kosten, Leistungen und Inhalte müssen transparent aufgeführt werden.
- Alle Kosten für das Gruppenprogramm sind im Reisepreis enthalten.

Verpflegung

- Besondere Ernährungsweisen werden berücksichtigt.
- Dadurch dürfen keine Mehrkosten für TeilnehmerInnen entstehen.

3. Evaluation

Um die Qualität der Ferienfreizeiten im Jugendwerk der AWO langfristig zu garantieren ist es notwendig alle Maßnahmen zu evaluieren. Dies setzt einen regelmäßigen und konsequenten Austausch und die Befragung aller Beteiligten an einer Ferienfreizeit voraus, welche systematisch ausgewertet werden und deren Ergebnisse mit allen notwendigen Stellen rückgekoppelt werden müssen. Der gesamte Prozess einer Ferienfreizeit soll begleitend und abschließend evaluiert werden. Daher gliedert sich die Evaluation in drei wesentliche Zeitpunkte: vor, während und nach einer Ferienfreizeit.

Vor der Ferienfreizeit

Evaluation der Ausbildung und Vorbereitung

Nach Abschluss der Ausbildung werden alle TeamerInnen schriftlich oder mündlich befragt. Wesentlicher Inhalt sollte hierbei sein:

Zufriedenheit mit der inhaltlichen Vorbereitung

Ziel hierbei ist es, eine optimale Vorbereitung der TeamerInnen auf ihre Aufgaben sicherzustellen (ggf. können Informationen noch nachgereicht werden) und einen ersten Eindruck über die Qualität des eigenen Ausbildungsverfahrens zu bekommen.

Situation der Einzelpersonen im Team

Es ist möglich, dass sich bereits vor Beginn einer Ferienfreizeit im Rahmen der Vorbereitung Konflikte im Team abzeichnen. Um einer Eskalation auf der Freizeit vorzubeugen, müssen Konfliktpotentiale im Vorfeld erkannt werden und ggf. auch bearbeitet werden.

Erwartungen der TeilnehmerInnen klären

Bereits vor Beginn der Freizeit muss sich das Team mit den individuellen Erwartungen der TeilnehmerInnen auseinandersetzen. Da diese ganz spezielle und sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben, müssen diese abgefragt werden, damit das Team nicht bereits vor der Freizeit an den Bedürfnissen der TeilnehmerInnen vorbeiplant. Die Klärung der Erwartungen kann im Rahmen einer Informationsveranstaltung vor der Freizeit oder auch in schriftlicher Form stattfinden.

Vorbefragung der Eltern

Insbesondere bei jüngeren TeilnehmerInnen ist das Team häufig mit sehr spezifischen Erwartungen der Eltern konfrontiert. Diese sollten im Vorfeld einer Ferienfreizeit transparent gemacht werden, so dass Erwartungen berücksichtigt oder ggf. an gegebene Realitäten angepasst werden können. Hierzu bietet sich eine Informationsveranstaltung gemeinsam mit den Eltern der TeilnehmerInnen an. Auch eine schriftliche Vorbefragung der Eltern ist grundsätzlich denkbar.

Während der Ferienfreizeit

Feedback der TeilnehmerInnen an das Team

Um auch während der Freizeit die Auswirkung des eigenen Handelns sowie davon unabhängige Veränderungen in Befinden und Erwartungen der TeilnehmerInnen wahrnehmen zu können, müssen entsprechende Methoden durch das Team eingesetzt werden. Hierzu zählt die Möglichkeit, dem Team anonym Feedback zu geben bzw. es über Probleme zu informieren (z.B. „Kummerkasten“) sowie eine regelmäßige Abfrage von Wünschen und Erwartungen.

Gegenseitiges Feedback innerhalb des Teams

Um das individuelle Handeln sowohl innerhalb des Teams und gegenüber den TeilnehmerInnen reflektieren zu können, sind regelmäßige Feedback-Gespräche innerhalb einer täglichen Teamsitzung notwendig, welche entsprechend methodisch vorbereitet sein müssen. Hierauf müssen die Teams im Rahmen der Ausbildung vorbereitet werden.

Am Ende bzw. nach der Ferienfreizeit

Abschlussbefragung der TeilnehmerInnen

Inhalt

Alle TeilnehmerInnen müssen Gelegenheit bekommen, ihre abschließende Bewertung der Ferienfreizeit - insbesondere auch im Bezug auf deren pädagogische Betreuung - zu bewerten. Dabei müssen folgende Aspekte abgefragt werden:

- Beteiligungsmöglichkeiten für TeilnehmerInnen,
- Konfliktlösefähigkeit und Ansprechbarkeit der TeamerInnen,
- Begleitung des Kennenlern- und Gruppenprozesses durch das Team,
- Planung, Organisation und Programmgestaltung durch das Team,
- Verpflegung,
- wahrgenommene Motivation der TeamerInnen,
- Umsetzung des spezifischen Inhalts der Ferienfreizeit (sofern diese unter ein bestimmtes Thema oder Motto gestellt wurde).

Format

Das Format der Befragung muss sich nach der jeweiligen Altersgruppe richten. Bei Jugendlichen ist eine schriftliche Befragung (Fragebogen am Ende der Ferienfreizeit, Online-Befragung von Zuhause) zu empfehlen. Für jüngere TeilnehmerInnen müssen dem Alter angemessene Methoden gewählt werden.

Eine Befragung sollte quantitative Frageformate beinhalten (z.B. „auf einer Skala von 1 bis 10“), mit denen insbesondere die unter Inhalt genannten Aspekte rückgemeldet werden. Darüber hinaus muss auch die Möglichkeit gegeben werden, durch qualitative Befragung mit offenem Antwortformat (z.B. „Was hat dir besonders gut gefallen?“) Rückmeldungen zu geben, die nicht im Rahmen der quantitativen Befragung erfasst werden.

Nachbesprechung mit dem Team

Nach Abschluss der Ferienfreizeit muss ein Auswertungsgespräch im Team geführt werden. Dieses wird von einer verantwortlichen Person des Jugendwerkes, die nicht Bestandteil des Teams ist, mit Hilfe eines ausgearbeiteten Leitfadens moderiert und dokumentiert.

Inhalte dieses Gesprächs müssen sein:

- Identifikation und ggf. Nachbereitung von Problemen und Konflikten innerhalb des Teams oder auf der Ferienfreizeit generell,
- Selbstreflexion (Was ist euch gut gelungen? Wo sind Fehler passiert, was hättet ihr anders lösen können? Wie hättet ihr besser darauf vorbereitet werden können?),
- rückblickende Bewertung bezüglich der eigenen Ziele für die Ferienfreizeit und inwiefern diese erreicht wurden,
- retrospektive Bewertung der Ausbildung durch das Team (Was habt ihr davon angewendet? Was hat euch gefehlt?),
- retrospektive Bewertung der Betreuung des Teams durch das Jugendwerk (Vorstand, Geschäftsstelle, sonstige AnsprechpartnerInnen),
- Rückmeldung und Besprechung der Ergebnisse aus der Abschlussbefragung der TeilnehmerInnen.

- 1 Die Ergebnisse der Nachbefragung der Teams müssen dokumentiert und
- 2 anonymisiert ausgewertet werden (vgl.

Rückkopplung und Auswertung der **Befragungsergebnisse**). Zu jedem Gespräch sollte eine Supervision stattfinden. D.h. die Person, welche eine solche Befragung durchgeführt hat, sollte das Gespräch gemeinsam mit einer weiteren Person oder innerhalb eines Arbeitskreises nachbereiten.

Nachbefragung der Eltern

Auch nach einer Ferienfreizeit kann es sinnvoll sein, die Eltern der TeilnehmerInnen zu befragen. Hierbei sollte es vor allem darum gehen zu erfragen, inwiefern die Erwartungen der Eltern erfüllt wurden. Insbesondere bei jüngeren TeilnehmerInnen entscheiden die Eltern wesentlich darüber mit, ob es zu einer weiteren Teilnahme kommt. Daher sollte diese Gelegenheit genutzt werden, um Missverständnisse zu klären, Gründe für eventuelle Unzufriedenheit der Eltern zu erfahren und diese in der weiteren Arbeit zu berücksichtigen, sofern dies mit den eigenen Standards vereinbar ist.

Allgemeines

Rückkopplung und Auswertung der Befragungsergebnisse

Die Ergebnisse aller durchgeführten Befragungen müssen entsprechend aufbereitet und von den zuständigen Instanzen (Geschäftsstelle, Vorstand, Arbeitskreise,...) ausgewertet werden. Hier ist vor allem auf extreme Einzel- oder Gesamtergebnisse wie auch auf längerfristige negative Trends zu achten. In solchen Fällen müssen aus den Evaluationsergebnissen konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der pädagogischen Begleitung abgeleitet werden.

Auswertung quantitativer Daten

Das Erheben quantitativer Daten ist nur sinnvoll, wenn diese in Bezug zu Referenzgrößen gesetzt werden können. Hierzu müssen für alle quantitativen Kenngrößen entsprechende Normwerte zur Verfügung stehen. Diese werden entweder aus der Gesamtheit der selbst erhobenen Daten errechnet oder stammen bei Evaluationen durch externe Anbieter aus einem deutlich größeren Datenmaterial. Letzteres hat den Vorteil, dass die Ergebnisse der eigenen Ferienfreizeiten nicht nur untereinander verglichen werden können, sondern letztlich auch die eigene Ausbildungs- und Betreuungsarbeit in Bezug zu anderen Freizeitanbietern gesetzt werden kann.

Positive und negative Abweichungen von Normgrößen sollten durch entsprechende statistische Auswertungsverfahren auf ihre Bedeutsamkeit getestet werden, um eine Überinterpretation der Daten zu vermeiden.

Die Information über Abweichung von Normwerten stellt das eigentliche Ergebnis dar, welches dem Team und allen weiteren Instanzen rückgekoppelt wird. Dabei darf es nicht darum gehen, ein Wettbewerbsdenken innerhalb des Jugendwerkes zu fördern. Ergebnisse einzelner Freizeiten sollten nur im Vergleich zu Normwerten gesetzt und nicht miteinander

verglichen werden. Grundlegend muss klar sein, dass diese Vorgehensweise nur zur Identifikation möglicher Verbesserungspotentiale dienen darf und keinesfalls eine Bewertung der jeweiligen Freizeitteams darstellt.

Die Daten sollten über einen längeren Zeitraum anonymisiert aufbewahrt werden, damit auch langfristige Tendenzen sichtbar werden.

Auswertung qualitativer Daten

Alle Antworten auf offene Fragen in der Abschlussbefragung müssen dem Team als Rohdaten zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus müssen alle qualitativen Befragungsergebnisse daraufhin überprüft werden, ob sie Aufschluss über grundlegende Stärken oder Defizite der pädagogischen Begleitung geben. Zeigt sich hierbei, dass ein bestimmter Aspekt von mehreren Befragten gelobt oder kritisiert wird, so ist dieser in die weitere Auswertung der Befragung einzubeziehen.

Im Falle von nicht-anonymen negativen Rückmeldungen durch TeamerInnen sollten, falls nötig, in einem persönlichen Gespräch die genauen Hintergründe der Kritik geklärt werden. Einzelne Rückmeldungen müssen von den jeweiligen Gremien ernst genommen werden, dürfen aber gleichzeitig nicht zu vorschnellen Reaktionen führen.